

# Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für Voco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Answärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 30 Hl.

**Administration und Verlag:**  
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derleihe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet. Annoncenanträge, Offenen ent- und Infertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern. Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

## Der Handelsminister und die Kartelle.

Sopron, 29. Juli.

In unserem gestrigen Berichte über die Verhandlung des Budgets des Handelsministeriums im Abgeordnetenhaus, führten wir natürlich auch die Äußerung Karl Hieronymis betreffs der Kartelle an, die Seine Excellenz befremdender Weise in Schutz nehmen zu sollen glaubte. Man rühmt unseren Handelsminister als eine Sachkapazität ersten Ranges, wir wollen auch seine weitreichenden handelspolitischen Kenntnisse beileibe nicht in Zweifel ziehen, was er jedoch über die Kartelle sagte, mag allenfalls in der Theorie seine Gültigkeit haben, in der Praxis bilden diese Vereinigungen von Fabrikanten, zwecks der Preisbildung, einfach ein Monopol zur Ausbeutung der Konsumenten.

Der Herr Handelsminister faßt nach seiner theoretischen Begriffsbestimmung des Wesens der Kartelle, dieselben so auf, daß durch das einverständliche Zusammengehen der Fabrikanten eines und desselben Artikels, dieser, bei vorher bestimmter Arbeitsteilung und darnach eingerichteter Fabrikation, in größeren Quantitäten erzeugt wird, mithin sich die allgemeinen Kosten, die durch das Kartell fixiert sind, verringern und sonach die beregten Vereinigungen sogar eine Verbesserung (!) der Produktion herbeiführen. Diese Ansicht läuft den Erscheinungen im praktischen Leben schnurstraks

zuwider und es wundert uns, daß ein sonst so einsichtsvoller Staatsmann wie Karl Hieronymis sich auf den Standpunkt der grauen Theorie kapriziert, wo doch die Thatsachen beweisen, daß die Kartelle nur dazu gebildet werden, um eine preisregulierende Konkurrenz lahm zu legen. Die Frage ist in Wahrheit die: Was bezwecken die Kartelle? Sie wollen ganz einfach die wohlthätigen Wirkungen der Konkurrenz auf die Preisbildung ausschließen und die Konsumtion in die Zwangslage versetzen, für die im Kartelle produzierten Waaren einen Preis zu bezahlen, welcher in dem Verhältnisse zwischen Angebot und Nachfrage nicht begründet ist. Das klingt doch etwas anders als die theoretische Begriffsbestimmung des Handelsministers. Von Arbeitsteilung und Verbesserung der Produktionskosten ist dabei keine Spur. Und wenn diese Kosten durch das Kartell thatächlich geringer werden, dann findet sie keinen Ausdruck in den Kartellpreisen, sondern im Gegenteil! Die unmittelbare Folge des Kartells ist immer eine Preissteigerung und da die Kartelle neuestens auch den Verkauf, also die Bedienung der Konsumenten organisieren, richtet sich das Kartell in der Regel nicht nur gegen den Konsumenten, sondern auch gegen den Zwischenhändler, der nicht in der Lage ist, die Konjunkturen des Marktes für sich und seine Kunden auszunützen.

Das Kartell ist also immer schädlich und bedeutet nie etwas Anderes, als die Vereinigung des in Fabriksindustrie investierten Kapitals, um den Markt vollkommen zu beherrschen. Alles Andere sind möglicherweise theoretische Zwecke, die mit dem Leben nichts zu thun haben. Wohl kann ein Kartell manchmal den Zweck haben, die Erhaltung einer Industrie zu ermöglichen. Man kann darüber streiten, ob eine Industrie, die sich nicht selbst erhalten kann, es verdient, erhalten zu werden; aber wir lassen gelten, daß das plötzliche Verschwinden einer Industrie für die Lebenshaltung eines Theiles der Bevölkerung von katastrophalem Einflusse sein kann. Auch da jedoch muß die Frage erwogen werden, ob man das direkt unsittliche Mittel der Kartelle hierbei anwenden darf. Also — halten zu Gnaden Herr Minister! — aber mit der Inschuznahme der Kartelle sind Sie auf dem Holzweg.

## Das Bombenattentat auf Minister Plehwe.

Sopron, 29. Juli.

Das gestern von uns registrierte, durch eine hier Nachmittags angelangte Privatdepeche veranlaßte Gerücht, daß der russische Minister des Innern, Herr von Plehwe in Petersburg durch eine Dynamitbombe getödtet worden sei, findet leider heute seine volle Bestätigung.

Als der Minister um die Mittagszeit von Petersburg nach dem Warschauer Bahnhof fuhr, wurde von ruchloser Hand eine Bomb

## Fenilleton.

### Der Dorf tyrann.

Niederösterreichisches Geschichtchen. Von A. R. v. Berger.

(Fortsetzung.)

„Pob Taufend“, rief der Rittmeister, „und wen gäbe es denn hier so Vornehmen, daß wir ihm, falls es Noth thäte, nicht die Spitze bieten könnten?“

„Entschuldigen, gnädiger Herr, ich meine den Verwalter.“ sprach Anton.

„Den Verwalter, den saumseligen Bielredner, da wirst Du doch nichts zu fürchten haben, Tonal?“ sagte der Junker.

„Und doch“, antwortete der Gefragte, „denn dieser Mensch macht mir einen zu ledigen Eingriff in mein künftiges Lebensglück.“ Und nun erzählte er Alles, von seinem Fall in der Neustadt an, bis zur Brautwerbung des Verwalters und wußte das Ganze bald so drollig und bald wieder so weichmüthig vorzubringen, daß er die beiden Herren, die sich ohnedies auf seine Seite neigten, ganz für sich gewann.

„Das ist doch ein verwetterter Mensch, dieser Verwalter.“ sagte der Junker, „und bei alledem ist es unangenehm, daß ihn Dein Alter so mir nichts dir nichts auf die Gasse warf.“

„Bedenken Herr Fähnrich, daß er schlagen wollte.“

„Ganz richtig.“ sprach der Rittmeister;

„auch erinnere ich mich, daß mein Schwager einst seinem Verwalter, unter Androhung des augenblicklichen Verlustes seines Amtes, jede Selbsthilfe verbot. Ich hätte Lust den Menschen tüchtig zur Rede zu stellen.“

„Damit uns das Abendessen um desto gewisser versalzen würde Mein, Herr Rittmeister,“ fuhr der fröhliche Junker fort, „das kann ich nicht zugeben; denn wir würden dem Dorf kaum wieder den Rücken gezeigt haben, so ließe der schöne Herr Verwalter alle heimlichen und offenen Tücken los, um unseres Tonal Vater zu quälen Sag, Wachtmeister, kennst Dich der Mann?“

„Ich glaube, ich bin ihm in den sechs Jahren, seit ich Soldat wurde, ganz aus dem Gesicht gewachsen, auch denkt er mich sicher noch bei den Hohenzollern schweren Reitern, die zu Wien auf dem Burgplatz werben dürfen.“

„So gib Dich auch nicht weiter zu erkennen“, sprach der Fähnrich mit der Narbe, „und get' und schide mir den Schreiber her, der auch in besseren Händen sein könnte.“

„Ich darf also hoffen?“ sagte Anton.

„Hoffe nichts und hoffe meinewegen Alles, aber menge dich in nichts, und laß mich jetzt einige Worte mit unserm Herrn Rittmeister sprechen.“ Und Tonal ging.

Als die beiden Herren allein waren, nahm der Fähnrich wieder den Faden auf und sagte: „Ich muß etwas für den

Wachtmeister thun, denn im Grunde verdanke ich es doch nur seiner Anhänglichkeit, daß ich noch lebe. Er ist als einziger Erbe eines Bauerngutes freiwillig Soldat geworden, und da jetzt der Feldzug zu Ende geht, und er sich so wacker hielt, kann ihm Niemand einen ehrenvollen Abschied vorenthalten. Insofern steht Alles ganz gut. Es ist hier nur das einzige Bedenken, daß wir es mit einem Beamten ihres Herrn Schwagers zu thun haben.“

„Das will ich allenfalls auf mich nehmen“, sprach der Rittmeister, „wenn es nötig sein sollte. Mich ärgert der Mensch schon wegen seines Geizes gegen den armen Schreiber, der so mager ist wie eine pharaonische Kuh. Leben und leben lassen, das ist mein Wahlspruch.“

„Darum gehen Ihre Soldaten auch für Sie in die Hölle, wenn es sein muß,“ erwiderte der Junker; „und da nun auch jener Zweifel beseitigt ist, lassen Sie mir freie Hand, ich werde alles auf stillem Wege und in der Familie abzumachen suchen, und der Polsterer soll keine Silbe entgegenen können. Wir wollen die kalte Heilart bei ihm anwenden, weil er so verdammt heiß ist.“

„Eindeutigen“, sagte der Rittmeister, „und umso mehr einverstanden, wenn es heiter zu Ende geht.“

Der Junker besprach sich nun mit Florian, der heute so fröhlich war, wie noch

unter seinen Wagen geschleudert und Plehwe erlag der Explosion.

Plehwe wurde am 18. April 1902 als Nachfolger des ebenfalls ermordeten Ministers Sipjagin zur Leitung des Ministeriums des Innern berufen. Vor der Ernennung auf diesen Posten bekleidete Herr v. Plehwe das Staatssekretariat und das Ministerium für Finnland. In dieser seiner Eigenschaft hatte er sich durch seine auf die Russifizierung Finnlands gerichteten Bestrebungen bemerkbar gemacht und auf seinen Einfluß sind auch die administrativen, polizeilichen, justiziellen und militärischen Maßnahmen des General Gouverneurs Bobrikoff, der vor kurzem durch Schaumanns Hand gleichfalls einen unnatürlichen Tod fand, zurückzuführen. Offenbar galt das gestrige Attentat dem System brutalster Verfolgungen, zu dessen Träger in erster Linie Plehwe zählte. Die Ermordung eines russischen Ministers oder Gewalthabers ist allerdings kein ungewöhnliches Ereignis mehr, und unter friedlichen Verhältnissen wäre man ohne viel Beunruhigung, höchstens mit einigem Bedauern über den gewaltsamen Tod Plehwe's zur Tagesordnung übergegangen. Jetzt jedoch wird das neueste blutige Ereignis in Petersburg als ein abermaliger Beweis von der namenlosen Zerrüttung des Zarenreiches betrachtet werden müssen.

Um aber auf den so grausam Ermordeten zurückzukommen: Er war im Jahre 1848 geboren, stand also im 56. Lebensjahre. Plehwe besuchte die Universität in Moskau, wo er sich juristische Studien gewidmet hatte. Er schlug dann die staatsanwaltschaftliche Laufbahn ein und fand, nachdem er bei den Gerichtshöfen in Moskau, Wladimir und Tula gedient hatte, als erster Staatsanwalt in Warschau reichlich Gelegenheit, sich in den Vordergrund zu stellen, wo politische Umtriebe ihm Gelegenheit zur Entfaltung seiner Energie gaben. Das Attentat im Winterpalais fand ihn bereits als ersten Staatsanwalt in Petersburg, bei welcher Gelegenheit es ihm und seinen rastlosen Bemühungen zu danken war, daß alle Teilnehmer an diesem Attentat verhaftet werden konnten. Dieses Resultat führte ihn 1881 auf den Posten eines Chefs der Staatspolizei, des berühmten dritten Departements, den er bis 1884 bekleidete, in welchem Jahre er zum Gehilfen im Ministerium des Innern ernannt wurde. 1901 wurde er Staatssekretär für Finnland und 1902 Minister des Innern.

### Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.

Sopron, 29 Juli.

Die Depeschen vom Kriegsschauplatz beschäftigen sich heute zumeist mit der Besetzung von Inhou durch die Japaner. Die Gehörte in

nie, und als die wenigen Vorkehrungen schnell getroffen waren, schellte die Glocke zur Abendtafel.

Der Rittmeister nahm mit ungewöhnlicher Feierlichkeit Platz. Der Junker setzte sich zur Rechten, und der Wachtmeister etwas weiter unten, zur Linken nieder. Neben dem Junker saß der Verwalter, und diesem gegenüber war, o Wunder! sogar ein Bedeck für den Schreiber! „Er gehört mit zu den Vorgesetzten des Ortes,“ sprach ernsthaft der Rittmeister; und der Verwalter wandte seine scheelen Blicke seitwärts, dachte sich aber: hab' ich ihn nur wieder allein, dann will ich ihm schon zeigen wohin er gehört.

Der Anfang des Tischgesprächs betraf die morgen und übermorgen abzufertigenden Geschäfte, wegen der Ersatzmannschaft. Es wurde absichtlich in einem Ton gehalten, der den Verwalter von jeder weiteren Annäherung abhielt; ja der Junker richtete alle hierauf bezügliche Fragen an den Schreiber, so daß der Gestrenge von Born mit den Füßen unter dem Tisch zu zappeln anfang.

„Ihr habt Euch,“ sagte später Fähnrich zu Florian, „als wir durch unsere plötzliche Ankunft so viele Unruhe veranlaßten, als ein sehr brauchbarer Mann gezeigt. Wie kommt es, daß Ihr es noch nicht weiter brachtet? Es gibt doch Leute, die bedeutende Stellen besitzen und, wie ich höre, kaum mehr als ihre Namen zu schreiben vermögen.“

(Schluß folgt.)

der Nähe von Niutschwang dagegen scheinen noch in den Händen der Russen zu sein. Hierzu ist zu bemerken, daß beide Städte von einander 40 Kilometer entfernt sind. In früheren Zeiten lag Niutschwang am Meere und war eine große und volkreiche Hafenstadt. In Folge der Hebung der nördlichen Küste des Golfes von Liautung rückte die Mündung des Liach immer mehr nach Süden, so daß Niutschwang tief landeinwärts zu liegen kam und sich an der Mündung des Flusses eine neue Hafenstadt bildete. Dieser Ort Inhou war vor siebzig Jahren ein armseliges Fischerdorf, entwickelte sich aber schnell und hat jetzt mehr als 60,000 Einwohner, hat also Niutschwang, dessen einst gewaltige Bevölkerungszahl auf 50,000 gesunken ist, überflügelt.

Die russischen Berichte über den Kampf bei Tatschitschao stellen fest, daß Baron Stackelberg über hundert Geschütze verfügte. Natürlich fehlt in diesen Meldungen nicht der stereotype Satz, daß die russischen Truppen ihre Positionen festhielten, aber trotzdem den Rückzug antraten.

Nicht bloß auf dem Kriegsschauplatz fehlt es den Russen an einem prompten Botendienst. Auch mit den Schiffen, die im Rothen Meere stationiert sind, klappert die Verstärkung nicht. Die Dampfer der Freiwilligenflotte scheinen noch nicht in Kenntniß dessen zu sein, was die russische Regierung in Bezug auf sie versprochen und verfügt hat, denn noch immerfort kapern die Kreuzer „Smolensk“ und „Petersburg“ neutrale Schiffe, die dann erst in Suez oder Port-Said wieder befreit werden können.

### Oesterreich Ungarn.

○ **Spenden des Königs.** Se. Majestät geruhte für die röm.-kath. Filialgemeinde in Alföhrabonica und für die griech.-kath. Gemeinde in Szekeldek je 200 K aus allerhöchster Privatchatouille anzuweisen.

○ **Erkrankung des Erzherzogs Otto.** Seine k. u. l. apostolische Majestät geruhten allergnädigst anzuordnen: „die Enthebung Seiner k. u. l. Hoheit des Herrn Feldmarschall-Lieutenants Erzherzog Otto auf Grund des von Höchstselben aus Gesundheitserücksihten gestellten Ansuchen — vorbehaltlich späterer anderweitiger Dienstverwendung — vom Kommando der Kavallerie-Brigade in Wien.“ Zum Kommandanten der Kavallerie-Brigade in Wien wurde Generalmajor Ernst v. Boten, Kommandant der 17. Kavallerie-Brigade ernannt. Erzherzog Otto befindet sich derzeit in Bad Hall in Oesterreich.

○ **Zur Monarchen-Begegnung.** Von unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß der Besuch Seiner Majestät unseres Königs beim König Edward von England nicht, wie bisher angenommen wurde, am 30. August, sondern früher erfolgen werde. Der genaue Tag des Besuchs ist noch nicht festgestellt, da hierüber noch nähere Mittheilungen aus London erwartet werden. Es ist möglich, daß neben dem Grafen Goluchowski und dem englischen Botschafter Sir Francis Plunkett auch der österreichisch-ungarische Botschafter in London, Graf Mensdorff der Monarchenbegegnung beiwohnen werden.

○ **Unser Handelsminister,** Karl Hieronymi, hat sich heute von der Landeshauptstadt zu mehrwöchentlichem Kurgebrauch nach Maribad begeben.

○ **Neuer Staatssekretär.** Ministerialrath Josef Szterényi wird, wie „Rel. Ort.“ aus vollkommen verlässlicher Quelle erfährt, demnächst zum administrativen Staatssekretär des Handelsministeriums ernannt werden.

○ **Das Budget des Ackerbauministeriums** stand in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses auf der Tagesordnung. Referent Géza Papp beleuchtete dasselbe zu sachkundiger Weise. Seitens der Unabhängigkeits-Partei entwickelte Marjaj seine nichts weniger als sachgemäßen Ansichten über die diversen Fragen unserer Agrarpolitik, um dann in einem Beschlusseantrage die Herabsetzung der Bodensteuer, die Auf-

hebung der Wegsteuer und die Ermäßigung der Gebühren zu verlangen. Nach ihm sprach Bedöházy, von dessen langathmigen Ausführungen zwei Sozialisten auf der Galerie so wild wurden, daß sie Flugblätter in den Saal warfen und die Verhandlung dadurch für einen Augenblick störten. Sebes wollte der landwirtschaftlichen Bevölkerung wohlfeilen Kredit sichern. Edmund Barta besprach die Mittel zur Sanirung der Futternoth und der Erhaltung des Viehstandes. Auch wünschte er Aufklärung über die italienische Weinzollklausel. Mit diesem Thema befaßte sich auch Alos Wolnár, der im Interesse des Weinhandels der Unterstützung der zu gründenden Zentral Weinverwerthungsgenossenschaft durch die Regierung entgegentrat und die Aufhebung der Weinschanksteuer verlangte. Den Beschluß machte Simonyi-Semadam, der das Ackerbaubudget trotz des Mißtrauens der Volkspartei gegenüber der Regierung votirte. Um 3 Uhr wurde dann die Debatte abgebrochen.

○ **Eine Interpellation.** Adolf Vendl richtet an den Ackerbauminister eine Interpellation, in welcher er ihn fragt, ob er davon Kenntniß besitze, daß in der Gemarkung der Gemeinden Babja und Bálingz zahlreiche ungarische und Széngösfamilien zwei Jahre hindurch die ärarischen Waldungen ausrodeten, bei dieser schweren Arbeit vollständig zugrunde gingen und sodann ohne Brot und Erwerb von dort vertrieben wurden? Wenn der Minister Kenntniß davon besitzt, was gedenkt er zu thun, damit Derartiges sich in Zukunft nicht wiederhole, und wie gedenkt er das erwähnte Faktum zu ahnden? Weiterhin wünscht der Interpellant zu wissen, ob das Unrecht, welches in der Kolonistengemeinde Rélas dem dortigen Schmidt und dem Wagnermeister dadurch geschehen sei, daß sie bei der Intravillangrundvertheilung kein Grundstück erhielten, wieder gut gemacht werde? Zum Schlusse fragt er, ob der Minister zu verfügen gedenkt, damit den Kolonisten in Zukunft kein derartiges Unrecht geschehe, wie es beispielsweise im vorigen Winter den Kleingrundbesitzern in der Kolonie Szécsfalva anlässlich des Waldverkaufs geschah? Das Haus leitete die Interpellation an den Ackerbauminister, welcher dieselbe auch sofort beantwortete. Er erklärte, daß diesen Leuten gegenüber kein Unrecht geschehen sei. Wenn ein Mißbrauch vorgekommen ist, möge der Interpellant konkrete Daten vorbringen, aber es gehe nicht an, die Beamten im Allgemeinen zu beschuldigen. Im Uebrigen werde der Minister die Sache untersuchen. Die Antwort wurde zur Kenntniß genommen.

### Ausland.

— **Das Bombenattentat in Petersburg.** Bei dem gestrigen Mordanschlage wurde außer dem Minister v. Plehwe eine Person, die sich im Wagen befand, wahrscheinlich der Sekretär Plehwe's, getödtet. Auch zehn in der Nähe befindliche Personen erlitten schwere Verletzungen. Plehwe's Körper wurde meterhoch in die Höhe geschleudert und sein Kopf vom Rumpf getrennt. Die drei Pferde wurden zertrümmert. Der selbst schwer verwundete Attentäter konnte seiner Verhaftung keinen Widerstand entgegensetzen. Zahlreiche Polizisten umringten denselben und nahmen ihm einen bombenartigen Gegenstand ab, den derselbe unter dem Rocke trug. Ueber die Person des Mordgehilfen sind bis zur Stunde nur spärliche Nachrichten eingetroffen. Er wird als ein zirka 26jähriger Mann geschildert, der den Eindruck eines Studenten macht. Ueber den Namen und die Nationalität des Attentäters liegen noch keine Nachrichten vor. Der Attentäter wurde in den letzten Tagen in der Restauration, in der er gestern auf den Wagen Plehwe's wartete, gesehen.

— **Der russisch-japanische Krieg.** „Daily Mail“ meldet aus Niutschwang: Am 26. d. wurde nördlich von Tschikilau gekämpft. In der Schlacht am 24. d. eroberten die Japaner eine Anzahl von Geschützen, verfolgten jedoch nicht die fliehenden Russen, da sie mit der ersten Armee in der entscheidenden Schlacht zwischen

Saittschöng und Liaojangkooperieren wollen. Saittschöng ist für die Russen unhaltbar geworden, da die Japaner die östliche Hauptstraße besetzten. Marschall Oyama nimmt an, daß sich die Russen zum energischen Widerstand zwischen Sachöng und Anchantien konzentrieren werden. In der Schlacht bei Tatschitschao ist nach einer Meldung des Blattes „Tiji“ aus Tientsin General Kuropatkin an der linken Schulter schwer verwundet und ein anderer General getötet worden. Die Verluste der Russen in der Schlacht werden mit mehr als 10,000 Mann angegeben. Die japanische Takuschuan-Armee drängt, nach hieher angelangten Meldungen, stark gegen Saittschöng vor und zwingt dadurch die Russen, die Stadt zu räumen und sich nordwärts zurückzuziehen.

**Tagesbericht**

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Samstag, 30. Juli. Katholiken: Abdon u. S. — Protestanten: Abdon. — Griechen: 17. Juli. Marine.

Sopron, 29. Juli.

\* **Besuch beim Fürsten Esterházy.** Wie aus Szombathely berichtet wird, beabsichtigt der neuernannte Obergespan des Komitates Vas, Dr. Josef Ernust am 5. August im Besaer (Vockenhaus) Schloße dem derzeit dort weilenden Dr. Nikolaus Fürst Esterházy einen Besuch abzustatten.

\* **Personalsachricht.** Gestern Nachmittags ist Oberstadthauptmann Dr. Karl Kessel mit Familie von dessen Urlaubsreise wieder hier eingetroffen, wird aber dem Vernehmen nach, da sein Urlaub noch nicht abgelaufen ist, erst am nächsten Montag sein Amt wieder antreten.

\* **Militärisches.** Morgen gegen 9 Uhr früh trifft das 1. Bataillon des 48. Infanterie-Regimentes von den Feldübungen aus Fertő-Szent-Wilós wieder in Sopron ein und dafür marschirt in den ersten Morgenstunden das 3. Bataillon des genannten Regimentes nach Fertő-Szent-Wilós auf 13 Tage ab.

\* **Amtseid.** Der neuernannte königliche Bezirksrichter in Kapuvár Alex. Domokos legte vorgestern den Amtseid zu Händen des Gerichtspräsidenten Desiderius Geiger nieder.

\* **Der „Soproni Polgári Kör“** besprach in seiner letzten Ausschußsitzung die Modalitäten des abzuschließenden Kontraktes mit dem Hauseigentümer Grafen Pejacevich und entsandte zur Beschaffung der Klubzeitungen ein aus den Mitgliedern Bancs G, Seleji, Láng, Kovár und Breiner bestehendes Komitee.

\* **Transferrichtung.** Der Unterrichtsminister transferierte den ordentlichen Professor am Zala Egerhäger Staatsgymnasium Tibadar Erdős, ein Sohn des hiesigen Postsekretärs Sigmund Erdős, in gleicher Eigenschaft nach Lugos.

\* **Zur Beachtung der Aussteller.** Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen vom Exekutivkomitee der Ausstellung ersucht: „Mit Bezug auf die von uns erwirkte Frachtermäßigung wird den Ausstellern mitgeteilt, daß Ausstellungsgüter eine 50%ige Frachtermäßigung genießen u. zw. derart, daß der Hertransport vollgezahlt wird, der Rücktransport kostenlos geschieht, jedoch hat der Abfender Folgendes zu beachten: a) daß die Sendung Ausstellungsgut ist; b) die kostenfreie Rücksendung gewünscht wird Im Personenverkehr erhalten Gruppen von mindestens 10 Personen im Fernverkehr (Entfernung über 20 Km) an Wochentagen bei, so im Her wie im Retourfahren separat zu lösenden Fahrkarten, eine 33%ige Ermäßigung, an Sonntag und Feiertagen sind tour- und retour-Karten mit 50%iger Ermäßigung zu lösen, deren Gültigkeit 24 Stunden dauert. Zur Erlangung dieser Begünstigung haben die Betreffenden unter Angabe der Anzahl der Theilnehmer sich schriftlich an das Ausstellungsbureau zu wenden, von wo denselben ein Beglaubigungszertifikat zugestellt wird, das dem Zugbegleitungspersonal vorzuweisen ist.“

Zugleich ersuchen wir dringend die Herren Aussteller um rechtzeitige Zusendung ihrer Ausstellungsobjekte, wie auch um unverzügliche Zusendung ihrer zur Ausfertigung der den Ausstellern zustehenden Freikarten benötigten Photographien, als auch der auf das Ausstellungsobjekt bezughabender, nicht minder der im Katalog zu veröffentlichenden näheren Daten.“

\* **Schulangelegenheiten.** An der staatl. höheren Mädchenschule zu Sopron ist eine Professur für ungarische Sprache und Literatur, sowie für die deutsche Sprache und Literatur zu besetzen. Bewerbungsgesuche sind bis 18. August an den Ministerial-Kommissär für höhere Mädchenschulen Anton Verecz, in Budapest einzureichen.

\* **Zum Brande in Rismarton.** Wenn man ruhig die Schlage überblickt, sieht man daß das Unglück, welches das verheerende Element angerichtet hat, wohl sehr furchtbar ist, aber glücklicherweise doch nicht jenen Umfang erreicht, welcher nach den uns zuerst zugekommenen Nachrichten angenommen werden konnte. Das Feuer sah an dem Tage, an welchem es ausbrach, nämlich am 26. Juli bedeutend gefährlicher aus, als es sich jetzt zeigt, da es von den mit allen Bahzügen in Rismarton eintrifftenden Neugierigen besichtigt wird. Im Nachfolgenden wollen wir die Hauseigentümer, welche von ihren Häusern den Dachstuhl durch das Feuer einbüßten, auflisten: Rathhaus (den Dachstuhl in der Klostergasse des ehemaligen Bräuereikellers), Neue Sparkassa, Johann Fürst (wo das Feuer zum Ausbruch kam), Witwe Tinterer, Alte Sparkasse, Johann Gohmann, Anna Seib, Josef Sieb, Karl Sechmeister, Josef Maad, Franz Graf, Nikolaus Kneher, Nikolaus Tschöchner, Josef Binder, Witwe Semmelweis, J. Perl, Witwe Srödl, Johann Binder, Mathias Bauer, Ignaz Sierts, Tini Binder, Josef Semmelweis, Leopold Unger, Josef Tinterer, Mathias Eiwel, Therese Kallussek, Witwe Kisinger, Ignaz Wolf, Ignaz Seitz, Oberst v. Saffin de Corbon, Franz Javisch, Karl Treischer, Elise Joh, J. Großmann, Mathias Alderl, Rudolf Eder, Franz Mozelt, Béla Grüßner, Franz Rémeth, J. Gabriel und J. Eiwel Mittwoch weilte der Staatsanwalt v. Fischer in Rismarton, um persönlich die Untersuchung zu leiten und wurden eine große Anzahl Personen einvernommen. Man hatte es eigentlich mit zwei großen Bränden zu thun, da gerade zur Zeit ein orkanartiger Sturm gewüthet hat, welcher das Feuer anfachte und brennende Schindeln, Holzstücke und die auf den Böden aufhäufenden Strohvorräthe weit wegzug, die beim Niederfall neuerdings zündeten. Nur so konnte es kommen, daß der Brand, nachdem man ihn bereits an der Ausbruchsstelle gelöscht glaubte, an mehreren Stellen wieder mit großer Behemung ausbrach. Die Tochter des Restaurateurs Schuller, Fräulein Migi Schuller erlitt durch herabfallende Schindeln sowohl im Gesicht, als auch auf den Hals Brandwunden. Der Feuerwehrmann Handler ist bereits gestorben. Gestern Abends wurde den Hauseigentümern eine Verordnung des Vizegespannes vom Stadthauptmannamte mittelst Trommelschlages bekannt gegeben, daß binnen zwei Tagen sämtliche Heu-, Stroh- und Futtervorräthe von den Böden der Häuser zu entfernen sind, widrigenfalls gegen die Säumigen mit der strengsten Strafe vorgegangen werden wird.

\* **Bau einer Artilleriekaserne in Szombathely.** Im Sinne einer dieser Tage herabgelangten Zuschrift hat Honvedminister Nyiri, im Einverständnisse mit dem Kriegsminister, die auf die erstklassige Divisions-Artilleriekaserne in Szombathely bezüglichen Baupläne, als Basis für die Ausarbeitung der Detailpläne mit der Bedingung angenommen, daß die bezüglichen Bemerkungen des 5. Korpskommandos zu beachten seien. Die Vergütungssumme seitens des Alexars wird mit jährlich K 60,738 52 festgestellt. Die Kommune Szombathely wird schließlich aufgefordert, die Detailpläne je eher auszuarbeiten, durch eine gemischte Kommission überprüfen zu lassen und sodann behufs

Genehmigung dem Honvedministerium zu unterbreiten.

\* **Ein attackirter Polizeiwachmann.** Am 10. Mai dieses Jahres larmten in der Fischer-gasse die Wirtschaftsbürger L. Preisinger und Ludwig Bierbaum, weshalb sie vom Polizeiwachmann Josef König zur Ruhe gewiesen wurden. Selbe überfielen hierauf nach einem kurzen Wortwechsel den Wachmann und erlitt derselbe im Laufe des Streites eine schwerere Verletzung an der Hand. Sowohl Bierbaum wie Preisinger wurden deshalb gestern zu je einer dreimonatlichen Gefängnis- und 10 K Geldstrafe verurtheilt.

\* **Zu Grabe getragen.** Dienstag verschied in ihrem 46. Lebensjahre die Frau des hiesigen Tagelöhners Karl Rath, nachdem sie ihrem Gatten das zwanzigste Kind zur Welt gebracht hatte, im Wochenbette. Bald nach der Geburt starb auch das Kind. Gestern wurde Frau Rath sammt ihrem Kinde in eine m Sarge zu Grabe getragen.

\* **Bei Blasenkatarrh** wird die Beschaffenheit des Harnes zufolge Gebrauches des Balser Lithion Sauerwassers rasch und günstig verändert, die Menge des abgeforderten Harnes nimmt zu, die Schmerzhaftigkeit läßt nach, so zwar, daß die an diesem Uebel Leidenden häufig ohne Anwendung weiterer Medikamente genesen.

\* **Todtschlag aus Unvorsichtigkeit.** Noch im Dezember 1902 geschah es, daß der Hartauer Bäckermeister Johann Lagler, während einer in Alß Peterfa abgehaltenen Jagd den 16 Jahre alten Treiber Stefan Franzich aus Unvorsichtigkeit erschoss. Der Gerichtshof verurtheilte daher im Vorjahre Lagler wegen des aus Mangel an Vorsicht begangenen Todtschlages zu einer einmonatlichen Gefängnisstrafe Die Höherer kön. Tafel und auch die Kurie bestätigten dieses Urtheil. Dasselbe wurde gestern beim hiesigen Gerichtshofe verkündet.

\* **Viehmarkt.** Nachdem die Sperre in unserer Stadt noch nicht aufgehoben ist, beschränkte sich der Verkehr auf den heutigen Viehmarkt bloß auf die 37 Stück Vorstenvieh, die aufgetrieben wurden.

**Photographische Apparate für Dilettanten.** Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregendsten und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Spezialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. Moll, t. u. f. Hof-Vlieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird. (Sch. 119/a)

**Rundschau.**

+ **Verfolgung entsprungener Sträflinge.** Aus Eßék wird berichtet: Drei aus dem Mitroviczter Straßhause entsprungene Sträflinge: Grgenics, Grubovics und Sipanovics, die seither zwei Raubmorde verübten, wurden von der Triger Gensdarmrie am Waldestrand entdeckt. Als sie sich bemerkt sahen, flohen die Sträflinge nach Ramenica, wo sie über die Donau schwimmend, das jenseitige Ufer erreichen wollten. Die Gensdarmen feuerten auf die Sträflinge, welche getroffen wurden und ertranken. Ein zahlreiches Publikum war Zeuge des aufregenden Vorfalles gewesen. Die Leichen wurden bereits geborgen.

+ **Selbstmord.** Der Einjährig-Freiwillige Franz Mészáros, der wegen Subordinationsverletzung in Vola eine zweimonatliche Strafe verbüßt, schlich sich während des Spazierganges in das Wachzimmer und verletzte sich durch einen Stich in die Herzgegend derart schwer, daß bald darauf der Tod eintrat. Mészáros hätte nach Verbüßung der Strafe als Matrose vierter Klasse vier Jahre nachdienen sollen.

+ **Ein Polizeibeamter nach Amerika durchgebrannt.** Man meldet aus Szatmár: Der hiesige Polizeibeamte Béla Gönczy ist vor mehreren Wochen verschwunden. Jetzt wird bekannt, daß er in New-York in der Kravattenfabrik einer Szatmärer Familie Anstellung fand. Mit Gönczy verschwand auch der städtische Diurnist Alexander Szentiványi, und ist es wahrscheinlich, daß auch er sich nach Amerika gewendet hat.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

## Grazer Handelsakademie.

Gegründet 1863.

Öffentliche Anstalt im Range einer vierklassigen Obermittelschule. Die Absolventen genießen in vollem Umfange das Einjährig-Freiwilligenrecht. Die Zeugnisse der Anstalt sind staatsgiltig. Der Bau eines neuen, besteingarichteten Schulgebäudes ist im Zuge.

Aufgenommen werden Absolventen von Untermittelschulen, sowie von Bürgerschulen (diese unter bestimmten Vorbedingungen) Aufnahmen aus anderen gleichgestellten Schulkategorien sind von der Bewilligung des hohen Ministeriums abhängig. Das gleiche gilt für den Uebertritt aus einer höheren Mittelschulklasse in die zweite Handelsakademieklasse. (Die Ministerialgesuche sind bei der Direktion einzureichen.) Schulbeginn 19. September.

Eine Vorbereitungsklasse wird derzeit noch für minder qualifizierte Aufnahmewerber sowie für Schüler, die der deutschen Sprache noch nicht genügend mächtig sind, geführt.

Mit der Anstalt ist ein einj. Abiturientenkurs (beginnt 5. Oktober) für Absolventen von Obermittelschulen und denselben gleichgestellten Lehranstalten verbunden, die sich kaufmännischen oder industriellen Unternehmungen zuwenden oder die als Hochschüler (Juristen) ihre Kenntnisse zeitgemäss erweitern wollen.

Auch freie, an keine bestimmte Vorbildung gebundene ganzjährige und halbjährige Kurse für Herren und absondern für Damen werden abgehalten. (Beginn 19. September und 15. Februar.)

Prospekte versendet und weitere Auskünfte, auch wegen Unterbringung der Schüler, erteilt die Direktionskanzlei in Graz, Kaiserfeldgasse 25. 2504

Guter

## Roth-Wein

per Liter 36 kr.

wird von heute an ausgeschänkt bei Witwe Salamon, Wieden Nr. 1.

## „Mahrvenus“-Salbe

ist die grossartigste Erfindung der Neuzeit!

„Mahrvenus“-Salbe

beseitigt sämtliche Unreinigkeiten im Gesichte, wie: Wimpern, Leberflecken, Sommersprossen etc., durch Frost entstandene Rote der Nase, der Hände etc.

„Mahrvenus“-Salbe

ist die einzige Spezialität zur Verschönerung des Teints, zur Erlangung zarter, weisser Hände.

„Mahrvenus“-Salbe

ist vollkommen unschädlich laut ärztlicher Atteste und garantiere ich für guten Erfolg. 1 Dose 5 und 3 Kr.

Viele Dankschreiben liegen auf!

Erhältlich bei der alleinigen Erfinderin:

Fräulein E. MAHR, WIEN,

V., Schönbrunnerstrasse 48. 2311

Bei Berufung auf dieses Blatt 10% Rabatt.

BESTES FRÜHSTÜCK  
LEICHT VERDAULICH  
NAHRHAFT STÄRKEND

## CACAO SOLUBLE

IST SOFORT HERGESTELLT.

## SUCHARD

## CHOCOLAT

ZUM KOCHEN  
UND  
ZUM ROHESSEN

GARANTIRT REIN CACAO UND ZUCKER  
IMMER DER BESTE  
GRAND PRIX PARIS 1900.

## Moll's Selditz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Selditz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

## MOLL'S FRANZBRANNTWEIN & SALZ

Nur echt wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche K. 1.90.

## Moll's Kinderseife

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stüekes K. —.40. Fünf Stück K. 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate. Sch. 119

Depôt Oedenburg: Ludwig Molnar, Apotheker; Franz Müller, Droguerie.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
St. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Kronen. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlg.

Herrn!  
**Zambacapseln**  
gefüllt mit dem Oele des Santelbaumes 0,2  
Viele Dankschreiben.  
Heilen Blasen- und Harnröhrenleiden (Aussfluss) schmerzlos in wenigen Tagen. Aerztlich warm empfohlen. Viel besser als Santal.  
Alleiniger Fabrikant:  
Carton zu 2 Gulden zu haben  
Generaldepot u. Versandt:  
Apotheker C. Brady, Wien, Fleischmarkt 1, in den Apotheken in Oedenburg. Angehlich Besseres weisse man im Interesse seiner Gesundheit zurück.

Heute Samstag, den 30. Juli  
**Militär-Concert**  
im 2315  
**Casino-Garten.**

Wenn Sie annoncieren lassen Sie Ihre Plakate und Reclamebilder in der Grafischen Kunstanstalt Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde 121 anfertigen — Sie werden daselbst durch feinste Bedienung gewiss zufriedengestellt!

**Milchgenossenschaften.**  
Eine Wiener Buttergrosshandlungsfirma sucht 600—800 Kilowöchentlich Theebutter auch in klein ren Partien gegen Cassa und Jahreschluss zu übernehmen. — Vermittlungshonorar bewilligt. Offerte unter „P. 43533“ an die Annoncen-Expedition M. Dukes Nachf., Wien I. D. 255

!! Gifffreie Anstrichfarben !!  
Schutz gegen Bleivergiftungen!  
**„LITHOPONE“**  
ist das einzige Ersatzmittel für die giftigen, unheilvollen Bleifarben; es schützt die Arbeiter vor den entsetzlichen Bleikrankheiten, erhält dem Arbeitgeber ein gesundes und arbeitsfrohes Personal und liefert einen ebenso schönen und haltbaren Anstrich wie jede Bleifarbe. Es ist billiger als alle andere Anstrichfarben und kann in jeder gewünschten Deckfarbe geliefert werden.  
D. 248 Spezialitäten: **Brückengrau** | strichfertig  
**Maschinenrot** | angerieben.  
Farben für die Eisenindustrie.  
Zu beziehen durch alle Farbenhändler der Monarchie.  
Schutzmarke Man verlange ausschliesslich Fässer mit eingetragener Schutzmarke und Firmensiegel. Schutzmarke  
Lithopone- und chemische Fabrik: Kasern bei Salzburg.  
Bureau: Wien, I., Wallnerstrasse Nr. 11.